

SECONDAIRE II – ECOLE PROFESSIONNELLE COMMERCIALE / MATURITE PROFESSIONNELLE ECONOMIQUE

Niveau entrée (profil)	A2 →B1
Niveau de sortie visé	B2 avec possibilité de passer l'examen international <i>Goethe-Zertifikat B2*</i> * Annexe 1a et b
Nombre leçons par semaine	- 1 ^{ère} année : 2 périodes - 2 ^e année : 4 périodes - 3 ^e année : 2 périodes
Compréhension orale	- messages sur le répondeur téléphonique - émissions radiophoniques - expressions idiomatiques et tournures spécifiques - conversations avec sujets commerciaux
Compréhension écrite	- textes courts, p. ex. des annonces - textes longs - textes spécialisés complexes - commentaires et comptes rendus - lettres commerciales
Production orale	- présentation claire et structurée de sujets généraux - discussion et prise de position sur des sujets actuels et bien connus - savoir défendre son point de vue, argumenter et faire des compromis - conversations de caractère commercial p. ex. commander un article par téléphone
Production écrite	- écrire de manière claire et structurée son point de vue sur des sujets complexes tirés d'un journal ou d'internet (180 mots) - trouver et corriger les erreurs dans une lettre (fautes de vocabulaire ou de grammaire) - écrire une lettre commerciale : <ul style="list-style-type: none"> • demande d'offre • offre • commande et réservation • livraison et retard de livraison • réclamation • postulation

Attitude générale	<ul style="list-style-type: none"> - grande motivation pour la poursuite de l'apprentissage de l'allemand - attitude positive et une grande curiosité - capacité de travailler de manière autonome - capacité de gérer de manière autonome son planning de travail - capacité de créer son propre fichier de vocabulaire
Fonctionnement de la langue	<ul style="list-style-type: none"> • grammaire du niveau B1 élargie et approfondie • Konjunktiv I, le discours indirect • participe présent • déclinaison du substantif • ordre des mots dans la phrase • genre des noms • formation de mots • Nomen-Verb-Verbindungen

ANNEXE 1a: EXEMPLE D'UN EXAMEN INTERNATIONAL B2 – PARTIE ECRITE

A. HÖREN

Hörverstehen Teil 1:

Hören Sie die folgende Nachricht. Während Sie hören, verbessern Sie bereits die falschen Informationen oder ergänzen das, was fehlt. Sie hören die Nachricht nur **einmal**. Übertragen Sie die Ergebnisse anschließend auf den Antwortbogen (Nr. 1–5).

Veranstaltung	Preis/ Monat	Termin	Trainer	Raum	Anmerkung
Fit am Morgen – Gymnastik	5 Euro	montags, mittwochs, freitags 9.30–11.00	Liselotte Vogel/ Gisela Müller TSV 16 68 85	Turnhalle 0 <i>Gymnastik halle</i>	nur für Senioren und Seniorinnen
Jugend-Handball	1,50 Euro	montags 15.30–17.00	Jürgen Vogt 0175/77 14 694	1	nur für Jungen zwischen 12 und 16 Jahren
Rücken Fit, Wirbelsäulenthherapie	7,50 Euro	dienstags 9.00–9.55, donnerstags	Marion Westernhagen 0160-28 78 980	Fitness-Studio	nicht für Leute mit akuten Beschwerden
Sport, Spiel und Spaß	1,50 Euro	mittwochs 14.00–15.30	Andreas Wilde/ Martina Breitsamer TSV 16 68 85	große Halle	für alle 2
Fußball	5 Euro	donnerstags 19.00–21.55	Tim Eckhoff 0175/23 45 711	Hallen A, B	für Herren ab 30 Jahren
Yoga	30 Euro	dienstags 19.30–21.00	Eva Jung 0171/82 03 949	Ruheraum	für Damen ab 20 Jahren 3
Gastveranstaltung: Ballett	12,50 Euro	freitags 7.30–8.15	Lisa Schneider 0160/23 41 234	Tanzstudio	bitte bequeme Kleidung mitbringen 4
Geräteturnen	5	freitags 15.00–16.30	Ute Herrmann 0172/43 26 104	Turnhalle	für Damen und Herren

In diesem Test hören Sie den Text **zweimal**. Zuerst hören Sie den Text ganz, dann beim zweiten Mal in Abschnitten.

Kreuzen Sie die richtige Antwort an (A, B oder C) und übertragen Sie am Ende Ihre Ergebnisse in den Antwortbogen (Nr. 6–15).

Beispiel:

0 Was tut Frau Bleibtreu immer am Ende des Arbeitstages?

- A Sie bereitet auf dem Schreibtisch alles für den nächsten Tag vor.
- B Sie bringt ihren Schreibtisch in Ordnung.
- C Sie nimmt die unerledigten Sachen mit nach Hause.

Lösung: B

6 Was könnte Frau Bleibtreu nicht ertragen?

- A Einen Arbeitsplatz zusammen mit anderen Kollegen.
- B Zeitverlust durch die Unordnung der Kolleginnen.
- C Unordnung an ihrem Arbeitsplatz.

7 Welche Erfahrungen hat sie bei ihrer Büroarbeit gemacht?

- A Der Computer erleichtert zwar die Arbeit, aber Papiere sind auch nicht zu vermeiden.
- B Die Arbeit mit Papieren hat trotz PC stark zugenommen.
- C Der Computer nimmt ihr die Arbeit ab, Papiere sind nur für das Archiv.

8 Welchen Standpunkt hat Frau Bleibtreu gegenüber Kollegen, die ihre Hilfe suchen?

- A Es ist ihr unangenehm, weil es sie bei der Arbeit stört.
- B Sie ist damit einverstanden und hilft gerne.
- C Sie hilft manchmal, aber nur Kollegen, die ihr auch helfen.

9 Welche Rolle spielt „Ordnung“ in ihrem Privatleben?

- A In Bezug auf Ordnung haben sie und ihr Mann entgegengesetzte Auffassungen.
- B Dem Mann gefällt die Einrichtung nicht und er hat extreme Änderungsideen.
- C Sie ist zu Hause weniger ordentlich als ihr Mann.

10 Wie würde sie sich ein Leben mit Kindern vorstellen?

- A Ähnlich wie bei den Nachbarn, die ein gutes Beispiel sind.
- B Mit mehr Problemen, weil Kinder weniger ordentlich wären.
- C Mit Kindern wäre es leichter, weil sie gute Nachbarn hat.

- 11** Was empfiehlt Frau Bleibtreu unordentlichen Menschen?
- A Sie sollen mehr Ratschläge von Kollegen annehmen.
 - B Sie sollen bleiben wie sie sind, das ist besser so.
 - C Sie sollen professionelle Hilfe in Anspruch nehmen.
- 12** Was macht Herr Würzner beruflich?
- A Er ist Manager einer öffentlichen sozialen Organisation.
 - B Er arbeitet für eine Agentur, die Veranstaltungen organisiert.
 - C Er sorgt für Stil und Niveau von privaten Veranstaltungen.
- 13** Wie beschreibt er seine Arbeit?
- A Er muss dafür sorgen, dass die Veranstaltungen nicht zu hektisch ablaufen.
 - B Er muss schnell arbeiten und dabei flexibel sein.
 - C Er muss immer wissen, wie die Leute ihre Feste organisieren.
- 14** Was ist für Herrn Würzner in seinem Beruf wichtig?
- A Es gibt bei ihm kein Chaos, denn Ordnung ist für ihn am wichtigsten.
 - B Bei so viel Kreativität und Flexibilität ist Ordnung ganz unwichtig.
 - C Kreatives Arbeiten ist notwendig, aber auch Genauigkeit.
- 15** Wann ist man als Mitarbeiter für die Eventagentur geeignet?
- A Wenn man trotz des Chaos im Betrieb gut Ordnung hält.
 - B Wenn man zu kreativer Arbeitsweise fähig ist.
 - C Wenn man eine positive Einstellung zur Zusammenarbeit mitbringt.

Alljährlich findet in Frankfurt am Main die internationale Buchmesse statt. Auch dieses Jahr wieder gibt es in den verschiedenen Bereichen Literatur, Dokumentationen, Biographien und Sachbücher zahlreiche interessante Neuerscheinungen.

Was glauben Sie: Für welches der acht vorgestellten Bücher (A–H) würde sich die jeweilige Person (1–5) interessieren?

Es gibt nur eine richtige Lösung.

Es ist aber möglich, dass nicht jede Person ein entsprechendes Angebot findet.

In diesem Fall markieren Sie bitte „negativ“ auf dem Antwortbogen (Nr. 1–5).

Welches der acht Bücher wäre wohl interessant für jeweils eine der folgenden Personen:

- 1 Peter T., der sich mit der Geschichte des Nationalsozialismus auseinandersetzt?
- 2 Gesa T., die nach einer neuen Methode sucht, Körper und Geist zu trainieren?
- 3 Hera P., die gern lebendige Geschichten über individuelle Großstadtypen liest?
- 4 Wolfgang B., der einen außergewöhnlichen Reiseführer über Berlin sucht?
- 5 Joshua Z., der unwirkliche, phantasievolle Geschichten liebt?

Beispiele: Welches Buch wäre von Interesse für

- | | | |
|----|---|------------------------|
| 01 | Silke T.,
die ihre Kücheneinrichtung neu organisieren möchte? | Lösung: negativ |
| 02 | Paul B.,
der komplizierte Liebesgeschichten mit gutem Ausgang mag? | Lösung: E |

A

Geist und Bauch

Sybil Gräfin von Schönfeld hat sich der kulinarischen Literatur verschrieben. Für den genießerischen Feinschmecker und Schöngest ist der kulinarische Kalender „Literatur und Küche“ genau das Richtige. Jede Woche beginnt mit einem Auszug aus der Literatur, bei dem es ums Essen geht. Und wenn Sie selbst keine passende Idee für ein Gericht haben, bekommen Sie hier neben literarischen Zitaten gleich ein Kochrezept mitgeliefert.

B

Blinde Weide, schlafende Frau

Haruki Murakami sagte einmal in einem Interview, das Schreiben von Kurzgeschichten gleiche dem Anlegen von Beeten in einem Garten. Er erzählt in dem neuen Band „Blinde Weide, schlafende Frau“ neun kurze Geschichten. Es sind Märchen über Glühwürmchen, Zwergtaucher, über einen Zufallsreisenden, einen Geist und über gefährliche Katzen. Wie fühlt man sich als Leser in dieser rätselhaften „Gartenwelt“? Erstaunlich – man fühlt sich zu Hause.

C**Vollidiot**

Was ist das Besondere an Tommy Jauds „Vollidiot“? Ganz einfach: Das Buch ist schnell und lustig! Vergebens sucht die Literaturkritik nach nach einer „höheren“ Botschaft. Es geht um das Leben eines mittelmäßigen Singles, der trotz allem die große Liebe sucht. Die Komik bei der Suche nach dem Lebensglück und das Lachen, das von Alltagsproblemen erlöst, sind die Botschaft dieser humorvollen Geschichte.

D**Ich nicht**

Die Autobiographie des Hitler-Biographen Joachim Fest zeigt anhand der Figur seines Vaters die elementare Kraft bürgerlich geprägter Anstandsbegriffe. Es geht um Mut, Aufrichtigkeit und persönliche Integrität. Erzählt wird aus der Perspektive des „kleinen“ Mannes, der in der Nazizeit seine Möglichkeiten des zivilen Widerstandes wahrnimmt und der zu den unmoralischen Handlungen kompromisslos „Ich nicht“ sagt.

E**Das Wetter vor 15 Jahren**

Der Autor, Wolf Haas, spricht mit der Redakteurin einer Literaturbeilage über die Gefühle und Motive seines Protagonisten Vittorio Kowalski. Dieser wurde durch ein Unwetter von seiner damaligen Jugendliebe Anni getrennt. Seither verfolgt er wie besessen alle Wettererscheinungen des Urlaubsortes, an dem sie ihre Kindheit verbrachten. Fünfzehn Jahre später treffen sich Anni und Vittorio wieder und ihre Geschichte beginnt mit einem Kuss ...

F**Verrückt in Berlin**

Urkomisch, berauschend, mitreißend und sehr ehrlich: Die Berliner Kabarettistin Martina Brandl legt mit „Halbnackte Bauarbeiter“ ihren Debütroman vor. Herausgekommen ist eine unterhaltsame Anti-Liebes-Geschichte voller lustig-launiger Spitzen gegen die gewollt kultige Berlin-Szene, in der unkonventionelle, schrille Typen und „ewige“ Mädchen, die nicht erwachsen werden wollen, das Sagen haben.

G**Gymnation**

Diese Kombination aus Gymnastik und Meditation bewirkt in neun Schritten einen gezielten Muskelaufbau. Die Mischung aus Bewegung und Ruhephasen bringt von Kopf bis Fuß Schwung in den Körper und stimuliert die Energiezentren. Sie fühlen sich danach wie neu geboren. So beschreibt Satyam S. Kathrein, Lehrer und Autor, die Wirkung seiner Übungen in seinem Buch „Die Sanfte Fitness“.

H**Stille**

Tim Parks Held Harold Cleaver zieht sich nach stürmischen Zeiten im Beruf und in seiner Familie ziemlich ermüdet zurück. Er landet in einer Hütte in Südtirol. Hier, „über der Lärmgrenze“ zur modernen Zivilisation, taucht er ein in eine Welt ohne Handy, ohne Internet und ohne jeden Kontakt zu seinen Angehörigen. Er wird konfrontiert mit seinen Gedanken und dem, was übrig bleibt, wenn um einen herum das laute Rauschen verstummt.

Lesen Sie den Text auf der Seite gegenüber.

Welche Antwort (A, B oder C) passt? Nur eine Lösung ist richtig.

Anschließend übertragen Sie die Ergebnisse auf den Antwortbogen (Nr. 6–10).

Beispiel:

0 UNICEF wurde gegründet

- A als Hilfe der Vereinten Nationen für ganz Europa.
- B als Hilfe für Kinder in Europa.
- C für alle hungrigen Menschen in Europa.

Lösung: B

6 Was wurde aus UNICEF nach seiner Gründung?

- A Eine Organisation für den Frieden und gegen den Krieg.
- B Eine Organisation für die nächsten Generationen.
- C Eine ständige internationale Organisation.

7 Was will UNICEF für die Kinder erreichen?

- A Training gegen Ausbeutung und Missbrauch.
- B Neue Schulen, gesunde Ernährung, Spielmöglichkeiten.
- C Zugang zu Trinkwasser, Schulbildung, medizinischer Versorgung.

8 „In den Industrieländern leisten viele Helfer Aufklärungsarbeit“ bedeutet:

- A Die Helfer arbeiten und geben ihren Lohn an UNICEF weiter.
- B Die Helfer informieren über die Situation der Kinder.
- C Die Helfer klären auf über die Organisation von UNICEF.

9 Warum ist UNICEF auch noch im 21. Jahrhundert wichtig?

- A Weil die Probleme in den armen Ländern noch größer wurden.
- B Weil die bisherigen Hilfseinsätze zu wenig Erfolg hatten.
- C Weil viele Aufgaben aus den 50er Jahren noch nicht gelöst sind.

10 Wer kann bei UNICEF mitarbeiten?

- A Ein Mitglied, das für UNICEF Geld gespendet hat.
- B Jedes aktive Mitglied einer UNO-Organisation.
- C Jeder, der umsonst für UNICEF arbeiten will.

Kinder sind die Hoffnung der Welt

UNICEF wurde am 11. Dezember 1946 als Kriegskind geboren. Als die Vereinten Nationen auf ihrer ersten Vollversammlung ihr Kinderhilfswerk gründeten, gaben sie dem „United Nations International Children's Emergency Fund“ die Aufgabe, den hungernden und kranken Kindern im verwüsteten Europa so lange zu helfen, bis die größte Not überwunden sei.

Die Gründung von UNICEF vor 60 Jahren war, wie es der Friedensnobelpreisträger Nelson Mandela ausdrückte, „eine Antwort auf das Scheitern der Menschlichkeit im Zweiten Weltkrieg“. Auch danach sollte die Hilfe für Kinder als Beitrag zum Frieden fortgesetzt werden. „Kinder zu betreuen ist ein internationales Problem, dessen Lösung auf internationaler Ebene zu suchen ist. Denn die Hoffnung der Welt richtet sich auf die kommenden Generationen“, heißt es in der Gründungserklärung.

Drei Jahre nach der Gründung wurde UNICEF zu einer permanenten Einrichtung, indem mit großen Hilfsprogrammen für die Kinder in den Entwicklungsländern und Krisengebieten der Welt begonnen wurde. Heute setzt sich dieses Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen dafür ein, dass weltweit Kinder in die Schule gehen können und Lernmaterial bekommen, medizinisch betreut und versorgt werden, sauberes Trinkwasser und ausreichende Ernährung erhalten, aber auch vor Ausbeutung und Missbrauch geschützt werden.

Für diese Aufgaben setzen sich zur Zeit mehr als 7 000 Mitarbeiter in rund 160 Ländern der Erde ein. In den Industrieländern leisten in nationalen Komitees 40 000 ehrenamtliche Helfer Aufklärungsarbeit und sammeln Spenden zur Finanzierung der UNICEF-Programme. Das „Deutsche Komitee für UNICEF“, 1953 gegründet, ist als mildtätiger und gemeinnütziger Verein anerkannt, erhält keine staatlichen Gelder und stützt seine Arbeit auf den Einsatz von rund 8 000 Freiwilligen.

Seit den 50er Jahren hatte UNICEF vielfältige Aufgaben zu bewältigen. Die Notlagen und Missstände in den ärmsten Ländern und Krisengebieten sind im 21. Jahrhundert geblieben oder haben sich sogar verschärft. Wo Kinder unter Naturkatastrophen oder unter Kriegen leiden oder auf der Flucht sind, kann durch Hilfeinsätze die größte Not gelindert werden. Millionen von Kindern können durch Impfkampagnen und Versorgung mit Medikamenten gerettet werden. Über die Hilfe zum Überleben hinaus muss aber auch für Schulbildung gesorgt werden, wovon heute noch 115 Millionen Kinder ausgeschlossen sind.

UNICEF ist die einzige UN-Organisation, in der jeder Einzelne aktiv mitarbeiten kann: nicht nur durch Spenden, sondern auch durch ehrenamtliche Tätigkeit und durch Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, denn „die Zukunft der Kinder ist die Zukunft der Erde“.

Lesen Sie den Text auf der Seite gegenüber.

Finden Sie heraus, wie der Autor die folgenden Fragen beurteilt:

(A) positiv

(B) negativ bzw. skeptisch.

Schreiben Sie Ihre Lösungen auf den Antwortbogen (Nr. 11–15).

Beispiel:

0 Wie beurteilt der Autor die Bedeutung des Rohstoffs Kaffee im Welthandel?

Lösung: B

Wie beurteilt der Autor

- 11 die Kenntnis der Kaffeetrinker über die Hintergründe der Kaffeeproduktion?
- 12 die Aufgaben, die sich der Verein Fairtrade gestellt hat?
- 13 die Möglichkeit des Konsumenten, die Bedingungen für die Produzenten zu verbessern?
- 14 die Preispolitik der Weltmarktführer gegenüber den Produzenten?
- 15 die Einführung von Güte-Zertifikaten für bestimmte Produkte auch in Supermärkten?

Fair statt unfair

Wir Österreicher lieben Kaffee und importieren davon jedes Jahr über 47 000 Tonnen. Was allerdings die wenigsten wissen: Kaffee ist das wichtigste Agrargut im globalen Nord-Süd-Handel und ist nach dem Erdöl weltweit als der wichtigste Exportrohstoff anzusehen.

Arglos genießt man seine Tasse Kaffee und verschließt sich der Tatsache, dass es gar nicht selbstverständlich ist, dass die Anbauer in den sogenannten Entwicklungsländern von ihrer Arbeit leben können. Die Preisentwicklung und die wirtschaftliche Abhängigkeit von ihren Rohstoffen stürzen die Kleinbauernfamilien in Armut. Damit unser Kaffee noch billiger wird, muss der Preis auf dem Weltmarkt niedrig gehalten werden, wofür die Produzenten wiederum noch mehr Entbehrungen hinnehmen müssen.

Das ist, sagt der Verein Fairtrade, dessen Tätigkeit rein ehrenamtlich und nicht auf Gewinn ausgerichtet ist, im wahrsten Sinn des Wortes unfair. Und dieser Verein ist es auch, der sich die Förderung des gerechten Handels mit den Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas zum Ziel gesetzt hat.

Die Produzenten erhalten für die Rohstoffe faire Preise, unabhängig von den Weltmarktpreisen. So kann eigenverantwortlich gewirtschaftet werden: Die Menschen in den Entwicklungsländern können ihre Existenz weitgehend sichern und soziale Mindeststandards in puncto Gesundheit und Bildung eher erreichen als in der bisherigen Abhängigkeit von globalen Marktführern.

Wir Konsumenten erhalten dafür wohlschmeckende, qualitativ hochwertige Lebensmittel. Und wir können sie mit einem anderen Bewusstsein kaufen und genießen. Denn durch den Mehrpreis, den wir im Unterschied zu den niedrigeren Preisen der Weltprodukte entrichten, behalten zum einen auch kleine Produzenten in den Herkunftsländern ihr Auskommen; zum anderen können davon konkrete Projekte zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der Arbeiter und Arbeiterinnen finanziert werden.

Um fair gehandelte Produkte auch in Handelsketten anzubieten und erkennbar zu machen, wurde eigens das Gütesiegel Fairtrade geschaffen, damit sich diese Produkte deutlich sichtbar von der übrigen Massenware absetzen. Bereits seit 1993 existiert so das erste zertifizierte Produkt, der Kaffee. Seit dieser Zeit wurde die Produktpalette um Tee, Kakao, Schokolade, Rohrzucker, Fruchtsäfte und andere Erzeugnisse erweitert.

Die bekannteste Erscheinungsform des fairen Handels in unserem öffentlichen Leben sind die Weltläden in Österreich und in anderen Ländern, die in der Arbeitsgemeinschaft Weltläden einen Dachverband bilden und über die wirtschaftlichen Ziele hinaus für die Verbreitung der Idee des fairen Handels sorgen wollen.

In dem folgenden Text ist der rechte Rand nicht leserlich.
 Stellen Sie den Text wieder her und schreiben Sie das fehlende Wort an den Rand.
 Übertragen Sie am Ende die Ergebnisse auf den Antwortbogen (Nr. 16–25).

Männer jagen – Frauen sammeln?

Geahnt haben wir es ja schon immer: Beim Einkaufen gibt es große	<u>Unterschiede</u>	01
zwischen Männern und Frauen! Und von ernsthaften Wissenschaftlern	<u>wird</u>	02
das mittlerweile auch bestätigt.		
Männer und Frauen folgen in ihrem Verhalten steinzeitlichen Mustern, auch	.....	16
unserer heutigen rationalen Zeit.		
Die Männer folgen weiterhin ihrer „Beute“ und scheinen „auf die Jagd“	.....	17
gehen, während die Frauen eher „sammeln“. Aber wie sieht das nun konkret	.....?	18
Wenn ein Mann etwas braucht, sagen wir ein Spezialwerkzeug, dann sucht er,	.....	19
er es findet, und zwar dort, wo er hofft, diesen Gegenstand gut und günstig zu	.....	20
Dieses Verhalten folgt dem alten Jagdschema Beute suchen, verfolgen	.....	21
dann töten.		
Die Frau bummelt durch die Einkaufszone, schaut herum, lässt	.....	22
inspirieren und kauft. Sie nimmt die Bluse mit, obwohl sie im Moment gar	.....	23
sucht oder braucht. Ihre „Schwester“ damals in der Steinzeit	.....	24
dies mit Beeren, Nüssen und Kräutern genauso getan. Auch sie hat	.....	25
Überleben immer mehr Vorrat angelegt, als gerade notwendig war.		

Dauer : 65 Minuten

Aus zwei Themen sollen Sie eines auswählen. Anschliessend bekommen Sie die Aufgabenblätter, die dazugehören.

Thema 1A:

Heilmittel Haustier

Sie haben die Aufgabe, auf eine Meldung in einer deutschen Zeitung zu reagieren. Sie sollen sich dazu äussern, wie Sie die hohe Zahl von Haustieren sehen und wie Sie die Wirkung von Haustieren auf den Menschen beurteilen.

Thema 1B:

Was tun gegen den täglichen Ärger?

Sie haben die Aufgabe, auf eine Meldung im Internet zu reagieren. Sie sollen sich dazu äussern, wie Ärger entsteht und wie man lernen kann, in beruflichen und privaten Situationen damit umzugehen.

Thema 1A

In einer deutschen Zeitung steht folgender Artikel:

Heilmittel Haustier

Das Leben mit einem Tier macht einfach mehr Spaß. Rund 23 Millionen Hunde, Katzen, Vögel und Kleintiere leben unter deutschen Dächern. Wie eine aktuelle Emnid-Umfrage ergab, haben oder hatten drei Viertel der Frauen und gut zwei Drittel der Männer ein Haustier – häufig sogar mehrere Tiere gleichzeitig.

Offenbar sucht hier ein Mensch die Gemeinschaft mit dem Tier – im übrigen schon seit Jahrtausenden. Und der Mensch hat davon auch Vorteile, die über Spazierengehen und Spielen hinausgehen. Nach wissenschaftlichen Daten von 1996 und 2001 lag die Zahl der Arztbesuche bei Menschen ohne Haustiere um 18 Prozent höher als bei jenen mit Tieren im Haushalt, also spielt das Haustier für das menschliche Wohlergehen eine wichtige Rolle. Und die wichtige Aufgabe von Assistenz-Hunden für behinderte Menschen wie Blinde ist ohnehin unbestritten.

Schreiben Sie an die Zeitung. Reagieren Sie auf diesen Artikel und sagen Sie,

- warum Sie schreiben,
- was Sie dazu meinen, dass es in Deutschland eine so große Zahl von Tierhaltern gibt,
- wie Sie die Wirkung von Haustieren auf Menschen beurteilen,
- wie Sie selbst reagieren würden, wenn Sie ein Haustier geschenkt bekämen, und warum.

Hinweise:

Die Adresse der Zeitung müssen Sie nicht angeben.

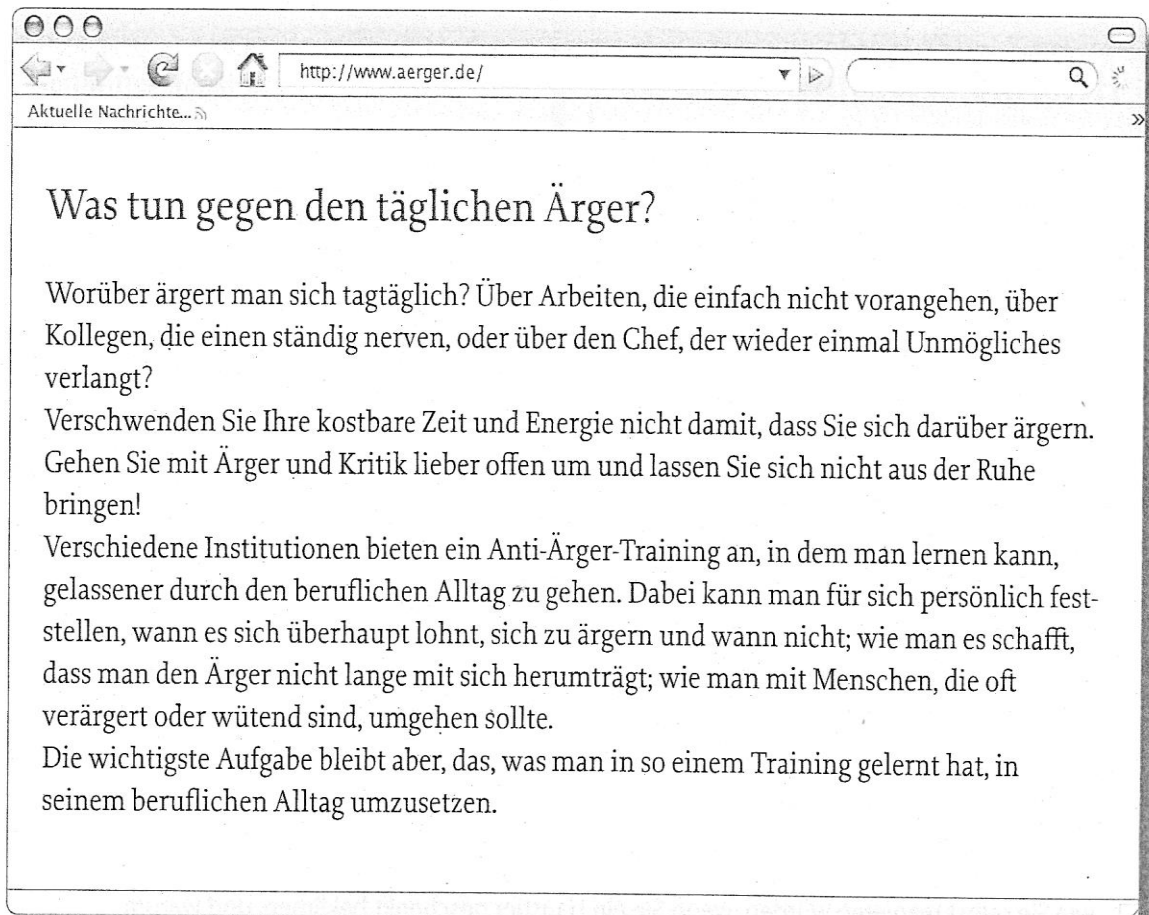
Bei der Bewertung wird darauf geachtet,

- ob Sie alle vier Leitpunkte behandelt haben,
- wie korrekt Sie geschrieben haben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verbunden sind.

Schreiben Sie ungefähr 180 Wörter.

Thema 1B

Im Internet lesen Sie die folgende Meldung:



Schreiben Sie an die Online-Redaktion. Reagieren Sie auf diese Meldung und sagen Sie,

- warum Sie schreiben und von welchem Blickwinkel aus Sie die Sache beurteilen,
- wie sich Ärger im Betrieb und im Privaten normalerweise entwickelt und warum,
- ob Sie meinen, dass ein solches Training sinnvoll und erfolgreich wäre oder nicht,
- welche weiteren Vorschläge und Ideen für weniger Ärger und mehr Zufriedenheit Sie machen möchten.

Hinweise:

Die Adresse der Zeitung müssen Sie nicht angeben.

Bei der Bewertung wird darauf geachtet,

- ob Sie alle vier Leitpunkte behandelt haben,
- wie korrekt Sie geschrieben haben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verbunden sind.

Schreiben Sie ungefähr 180 Wörter.

Schriftlicher Ausdruck 2

Zwei australische Freunde bitten Sie darum, einen Brief zu korrigieren, da Sie besser Deutsch können.

- Fehler im Wort: Schreiben Sie die richtige Form an den Rand (Beispiel 01).
- Fehler in der Satzstellung: Wenn ein Wort falsch platziert ist, schreiben Sie dieses Wort zusammen mit dem Wort, das davor oder danach stehen soll, an den Rand (Beispiel 02).

Beachten Sie: Pro Zeile gibt es nur einen Fehler.

Hamburg, 26. Oktober

Liebes Frau Meininghaus,

leider wir haben ein Problem mit dem Termin für die Prüfungen,
die Sie uns angeboten haben. Wir möchten Sie deshalb bitten,
herausfinden, ob es möglich ist, auf einen anderen Termin
auszuweichen.

Der Termin, den Sie uns genannt haben, fällt zusammen mit einem
anderen Seminar, das für uns ist sehr wichtig.

Warum diese Kurs erst jetzt angeboten wird,
wir wissen leider nicht.

Wir wären Ihnen sehr dankbar, dass Sie uns helfen könnten,

Bitte teilen Sie uns zu, auf welchen Termin unsere

Prüfungen dann verlegt wird.

Vielen Dank für Ihren Bemühungen und

beste Grüße

Teresa Townshead

Paul O' Toole

01 Liebe

02 haben wir

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

D. SPRECHEN

Mündlicher Ausdruck 1A

Eine Welt von Missverständnissen

Die Welt wächst immer mehr zusammen, die Kommunikation unter Menschen mit verschiedenen Nationalitäten nimmt zu.

Wenn man mit anderen Kulturen beruflich in Kontakt tritt, nehmen auch die Missverständnisse zu, die zu Störungen unter den Gesprächspartnern führen.

Aus diesem Grund bieten Firmen ihren Mitarbeitern Schulungen zu interkultureller Kommunikation an.

Machen Sie Ihren Gesprächspartner oder Ihre Gesprächspartnerin mit Thema und Inhalt des Artikels bekannt. Nehmen Sie dazu auch kurz Stellung.

- Was ist das Thema der Meldung?
- Was für Beispiele fallen Ihnen dazu ein?
- Was meinen Sie dazu?

Sprechen Sie ungefähr 3 Minuten.

Mündlicher Ausdruck 1B

Wie wirke ich auf andere?

Der erste Eindruck entscheidet, der letzte Eindruck bleibt im Gedächtnis. Im Privatleben wie im Beruf sollte man beachten, wie man auf andere wirkt. Dazu genügt nicht, die eigenen Stärken zu betonen und Schwächen zu verbergen.

Man weckt mehr Sympathien, wenn man offen auf die andere Person zugeht und sein Interesse zeigt.

Machen Sie Ihren Gesprächspartner oder Ihre Gesprächspartnerin mit Thema und Inhalt des Artikels bekannt. Nehmen Sie dazu auch kurz Stellung.

- Was ist das Thema der Meldung?
- Was für Beispiele fallen Ihnen dazu ein?
- Was meinen Sie dazu?

Sprechen Sie ungefähr 3 Minuten.

Mündlicher Ausdruck 2

Für ein Protestplakat gegen ein Kraftwerk, das mit Kohle und Öl heizt und die Umwelt verschmutzt, sollen Sie eines der drei Fotos auswählen.

- Schlagen Sie ein Foto vor und begründen Sie Ihren Vorschlag.
- Diskutieren Sie darüber mit Ihrem Gesprächspartner oder Ihrer Gesprächspartnerin.
- Entscheiden Sie sich am Ende gemeinsam für ein Foto.

